

Aufsichtsrat ärgert Stadtbau-Chef

WOHNEN Der Aufzug in der Fidelgasse funktioniert nicht richtig – dabei sind Menschen mit Behinderung auf ihn angewiesen. Der Beschluss dazu ist vertagt.

VON HEIKE HAALA, MZ

REGENSBURG. Eigentlich hatte der Stadtbau-Chef Joachim Becker damit gerechnet, den Mietern in der Fidelgasse 11 / Rote-Löwen-Straße 10 ihren Weg zwischen Wohnung und Straße im Laufe des kommenden Jahres mit einem neuen Lift erleichtern zu können. Doch dieses Vorhaben liegt seit Freitag auf Eis. Mit einer Lösung des Problems rechnet Becker stattdessen für das Jahr 2015.

Die Bewohner des Hauses in der Fidelgasse 11 / Rote-Löwen-Straße 10 müssen sich also weiterhin in Geduld üben, wenn es um ihren Aufzug geht. Auch die Menschen unter ihnen, die mit einer Behinderung leben. Sie sind auf den Lift angewiesen, damit sie zu ihrer Wohnung oder ins Freie gelangen können. Doch der Aufzug verweigert regelmäßig seinen Dienst.

Mehrere Lösungen möglich

Am Freitag traf sich der Aufsichtsrat der Stadtbau, auch um über eine Lösung für den Lift in dem Gebäudekomplex zu sprechen. Nach Meinungsverschiedenheiten sei ein Beschluss darüber vertagt worden. Beckers Angaben zufolge hätten die Aufsichtsräte Alternativen ins Spiel gebracht, die nun vor einem Beschluss geprüft werden sollen. Der Stadtbau-Chef erzählt, dass während der Sitzung am Freitag Anregungen zur Sprache gekommen seien, die jetzt überprüft werden müssten. Konkret sei es um Stellen im Gebäudekomplex gegangen, an denen der neue Aufzug gebaut werden könnte.

„Wahlkampf“, das ist die charmanteste Erklärung, die der Stadtbau-Chef für diese Unstimmigkeiten findet. Im Aufsichtsrat der Stadtbau sitzen sieben Stadträte sowie der Oberbürger-



Der Bau eines neuen Aufzugs in der Fidelgasse könnte sich bis 2015 ziehen.

Foto: Lex

meister Hans Schaidinger (CSU) als Vorsitzender und SPD-Fraktionsführer Norbert Hartl als Schaidingers Stellvertreter. Die nächste Sitzung des Aufsichtsrats ist im April kommenden Jahres. Becker hofft inzwischen, dass sich die Angelegenheit bei dem Treffen im April, „nach den Kommunalwahlen“, in besserem Einvernehmen klären lässt. Dass der Wunsch nach der Überprüfung von Alternativen erst jetzt zur Sprache kommt, überrascht Becker.

Den Vorwurf, mit der Angelegenheit Wahlkampf zu betreiben, empfiehlt der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende und SPD-Fraktionsführer Norbert Hartl als eine Unverschämtheit. In seinen Augen sei es zu dem Aufgabe der Stadtbau, den Beschluss möglichst schnell umzuset-

DIE ANLAGE

► **Seit Jahren** fällt der Aufzug in der Fidelgasse 11/Rote-Löwen-Straße 10 immer wieder aus. Das ist für die mehrheitlich gehbehinderten Bewohner des Häuserkomplexes ein großes Problem. Die Stadtbau steckte schon viel Geld in Reparaturen. Aber jetzt ist seit September klar: Ein neuer Aufzug muss her. Bei einer Mieterversammlung präsentierte Stadtbau-Chef Joachim Becker die Möglichkeiten für einen Aufzugneubau.

► **Die Mieter** forderten die Stadt Regensburg auf, sie zu unterstützen. „Unser Hauskomplex ist ein Beispiel für gelebte Inklusion. Wir alle schätzen es, in einem schönen, denkmalgeschützten Haus am gesellschaftlichen Leben in der Altstadt teilhaben zu können. Wir bitten die Stadt, uns dabei zu unterstützen, dass wir mit einem neuen, störungsfreien Aufzug unser Leben wieder selbstbestimmt leben können“, so die einhellige Meinung der Mieter.

► **Jede der Alternativen** kostet zwischen 300 000 und 450 000 Euro. Fördergelder des Bundes, wie bei der Sanierung des Häuserkomplexes in den 1990ern, gibt es für den Neubau eines bestehenden Aufzugs nicht. Auch auf Zuschüsse durch den Freistaat Bayern sei wohl nicht zu hoffen.

zen. Becker hätte in der Sitzung am Freitag in einer Vorlage drei Varianten für die Lösung des Aufzugsproblems präsentiert. Der Stadtbau-Chef und Schaidinger würden laut Hartl einen Neubau im Haus favorisieren. Hartl störte an dieser Variante jedoch, dass drei Wohneinheiten dazu von einem Zwei- in ein Einzimmerappartement umgewandelt werden müssen. Den derzeitigen Mietern würde Hartls Angaben zufolge gekündigt werden.

Hartl für eine Glasumhausung

Deswegen hätte er für einen Neubau im Hof gegenüber dem maroden Lift plädiert. Dank einer Glaseinhausung wäre diese Variante nicht mehr störanfällig. Der Lift würde Hartls Angaben zufolge etwa 100 000 Euro mehr kosten, aber auf diese Weise müsste

keinem Mieter die Wohnung gekündigt werden. Der dritte Vorschlag in der Vorlage wäre nach Hartls Angaben zugleich der teuerste: ein Neubau an derselben Stelle mit einem Provisorium für die Bauzeit.

Hartls Eindruck zufolge hätte es in der Sitzung eine Mehrheit für die zweite Variante mit der Glaseinhausung geben können. Schaidinger hätte die Entscheidung dann jedoch auf die Sitzung im April vertagt. Der Oberbürgermeister ließ gestern über seine Pressesprecherin Emerenz Magerl-Ziegler mitteilen, dass er zu diesem Thema keine Stellungnahme abgeben wird.

Die Grünen-Stadträtin Margit Kunc sitzt ebenfalls im Aufsichtsrat der Stadtbau und war bei der Sitzung am Freitag zugegen. Sie verweist im MZ-Gespräch jedoch darauf, dass es sich um eine nichtöffentliche Sitzung gehandelt hätte, zu deren Verlauf sie sich nicht äußern möchte. Mit Wahlkampf hätte die Vertagung dieses Beschlusses in ihren Augen allerdings nichts zu tun: „Es müssen noch einige Dinge abgestimmt werden.“

Finanzierung noch zu klären

Becker hätte das Problem mit dem Aufzug im Sinne der Mieter am Freitag gerne einen Schritt vorangebracht. Er hofft jetzt auf einen Entschluss in der Sitzung im April. Zumindest wäre er sehr enttäuscht, wenn dann wieder keine Entscheidung zustande käme. Schließlich sei dann immer noch die Finanzierung des Projektes zu klären.

Für die Variante eines Neubaus im Haus hätte er bereits eine Baugenehmigung, auch der Denkmalschutz hätte keine Einwände dagegen gehabt und die behördlichen Anforderungen hätte der neue Lift ebenfalls erfüllt. Jetzt sieht Becker seine Rolle darin, die Gegebenheiten so anzunehmen, wie sie sind. Die Bewohner des Komplexes haben die Information am Dienstag mit einem Brief von der Stadtbau übermittelt bekommen. Der Aufzug indessen sei Beckers Angaben zufolge in den vergangenen Tagen wieder besonders oft ausgefallen.